

„Qual der Wahl“ –

Stellungnahme der SAV zur Oberbürgermeister-Wahl in Rostock

Wenn am 27. Februar in Rostock die Oberbürgermeister-(OB)-Wahlen stattfinden, wird circa die Hälfte der Wahlberechtigten nicht zur Wahl gehen. Die anderen 50 Prozent stehen vor der Frage: Wo mache ich mein Kreuz?

Mit der Kandidatur von Ida Schillen scheint bei dieser Wahl neben dem sonstigen Einheitsbrei der Etablierten eine wählbare Alternative an den Start zu gehen. Das Wahlkampftheater in der Rostocker Bürgerschaft, bei dem die ehemals 1. Stellvertreterin des OB – Ida Schillen – abgesetzt wurde, hat gezeigt, wie groß die Angst bei SPD, Bündnis 90 und CDU vor der Konkurrenz ist. Doch wie sieht es wirklich aus auf der Linken? Haben wir diesmal eine Wahl?

Bürgerlicher Einheitsbrei

Bei den Kandidaten von SPD, Bündnis 90 und CDU fällt es schwer Unterschiede zu erkennen. Beide haben in den letzten Jahren schon bewiesen, dass sie für Stellenabbau und Kürzungspolitik stehen.

Schröder (SPD/Bündnis 90) macht keinen Hehl daraus, dass er an dieser Linie festhalten will. Nicht viel anders sieht es mit dem Kandidaten der CDU, dem ehemaligen Wirtschaftsminister Schörken aus. Es war Schörken, der hinter dem Rücken der Öffentlichkeit über die Privatisierung des Klinikums Südost mit dem Rhön-Konzern verhandelte. Dieser Kandidat zeigte sich auch maßgeblich verantwortlich für das Projekt Warnow Tunnel, dessen große Risiken für die Stadt immer deutlicher werden.

Ist Methling anders?

Angesichts der Machenschaften der etablierten Parteien, ihres Sozialkahlschlags und ihrer Abgehobenheit genießen Kandidaten, die nicht parteigebunden sind, bei vielen Menschen Sympathien. Das ist verständlich. Entscheidend ist aber letztlich, ob sie ein Programm aufweisen, welches der Masse der Bevölkerung hilft, das Leben zu verbessern (zum Beispiel: Kampf gegen Hartz, Nein zu Stellenabbau, Schaffung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Investitionen...). Roland Methling, der als langjähriger Cheforganisator der Hanse Sail über einige Bekanntheit verfügt, hat dieses Programm nicht und unterscheidet sich in keinem wesentlichen Punkt von den anderen bürgerlichen Kandidaten.

Letzteres gilt übrigens auch für die zahlreichen EinzelbewerberInnen.

Frau Schillen als linke Alternative?

Frau Schillen ist die Kandidatin der PDS und ohne Zweifel die „linkste“. In den vergangenen Jahren hat sie als Kultursenatorin immer wieder gegen die Machtarroganz von Pöker angekämpft und in ihrem Bereich versucht, Kürzungen abzumildern. In der kurzen Zeit als amtierende Ober-



bürgermeisterin hat sie gezeigt, dass sie Dinge anders angeht als der Rest im Rathaus. Mit der Einwohnerversammlung zum Warnowtunnel hat sie angefangen, die Menschen in Rostock zu informieren. Ihr Hinterfragen von Verträgen zeigte, dass sie nicht nur abnickt, was die Wirtschaft will. Es ist zu begrüßen, dass Frau Schillen Hartz IV und den weiteren Ausverkauf der Stadt ablehnt. Sie ist auch die einzige Kandidatin, die sich allgemein gegen den weiteren Abbau von sozialen und kulturellen Standards ausspricht.

Linker Teil des Establishments

Bei allen guten Ansätzen bleibt Frau Schillen dennoch (linker) Teil des Establishments. Auch sie setzt auf die Förderung der Privatwirtschaft und unterstützt „sozialverträglichen Arbeitsplatzabbau“ im öffentlichen Dienst. Angesichts von über 27.400 Erwerbslosen im Bereich der Hauptagentur Rostock eine zynische Haltung. In den vergangenen Jahren als Kultursenatorin hat sie auch Schulen geschlossen und Kürzungen im Kulturbereich zugestimmt.

Ihr Handlungsfeld sieht Frau Schillen in den Ausschüssen der Bürgerschaft. Dort will sie – wie in den vergangenen Jahren – versuchen zu überzeugen. Doch in den Ausschüssen sitzen mehrheitlich Mitglieder von SPD/CDU und Bündnis 90. Was will sie mit denen in unserem Interesse aushandeln?

Als parteilose Kandidatin der PDS ist auch ihre Haltung zur PDS-Politik ein wichtiger Aspekt. Die PDS in Rostock und MV akzeptiert immer wieder die sogenannten „Sachzwänge“. Dies bedeutet dann: Zustimmung zum Abbau im 10 000 Stellen im Land MV, Kürzungen beim Blindengeld oder der Verbraucherzentrale. In Rostock wurde die Hafenumschlagsgesellschaft mit den Stimmen der PDS privatisiert. Leider bezieht Frau Schillen in diesen Punkten nicht klar Stellung gegen die Kürzungspolitik der PDS. Doch das ist nötig, wenn sie glaubhaft sein will. Doch beißt man in die Hand, die einen füttert?

SAV **Sozialistische Alternative**

Gute Chancen für Schillen

Die Machtspielchen der etablierten Parteien und die Arroganz Ida Schillen gegenüber haben ihr Ansehen in den letzten Monaten gesteigert. Demonstrierten vor einigen Jahren noch Schüler, Eltern und Lehrer gegen ihre Politik, denken nun viele Linke darüber nach, Ida Schillen die Stimme zu geben. Dies verbindet sich aber klar mit einer Erwartungshaltung gegen weitere Privatisierungen und gegen Sozialkahltschlag.

Doch wirkliche Veränderungen sind oft nur über den Druck der Straße zu erreichen sind – doch leider ist das weder das Gebiet der PDS, noch das von Frau Schillen.

Mit Kürzungslogik brechen

Der einzige Weg für Frau Schillen ihren linkeren Anspruch real umzusetzen, würde über eine Konfrontation mit den anderen Fraktionen und der Landes- und Bundesregierung führen. Wer heutzutage weiteren Sozialkahltschlag verhindern oder gar Verbesserungen im Sinne der Erwerbslosen und Beschäftigten erreichen will, muß mit den „Sachzwängen“ brechen und dagegen ankämpfen. Wenn zuwenig Geld in den Kassen ist, dann muß man für höhere Zuweisungen von Bund und Land kämpfen. Geld ist genug da, es muß sich von der reichen Minderheit der Reichen und Konzerne erkämpft werden.

Mit Verhandlungen am grünen Tisch, wie sich das auch Frau Schillen vorstellt, ist da nichts zu erreichen. Nötig ist hierfür die Mobilisierung der Bevölkerung bis hin zu Demonstrationen und Streiks.

Was tun?

Angesichts dieser „Auswahl an KandidatInnen“ können wir keinen der Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen. Da wir aber bei dieser Wahl keine eigene Kandidatur aufgestellt haben (*siehe Kasten*), werden unsere Mitglieder im ersten Wahlgang ungültig wählen. Wir können angesichts der fehlenden kämpferischen Alternative jene verstehen, die Ida Schillen als die linkeste Kandidatin wählen. Wir fordern jedoch alle auf, keine Illusionen in das Wahlergebnis zu haben. Sollte Frau Schillen die Wahl gewinnen, so läuft sie mit ihrer Methode Gefahr, die Erwartungen in sie zu enttäuschen und zum anderen sind natürlich die Möglichkeiten eines Oberbürgermeisters begrenzt. Die etablierten Parteien in der Bürgerschaft treffen die Entscheidungen und sie werden mit Spenden aus der Wirtschaft und anderen legalen Einflüssen „gesteuert“.

Die Geldgeber hinter den Kulissen...

Wie der Presse zu entnehmen war, verfügen alle bürgerlichen Parteien über kräftige „Partner“ in der Wirtschaft. 20.000 Euro spendierte zum Beispiel die DSR der Rostocker SPD im Jahre 2002 – und prompt erhielt die DSR die Genehmigung im Stadthafen zu bauen. Und ganz „zufällig“ arbeitet heute der Ex-OB Pöker, SPD, für dieses Unternehmen (*OZ*, 28.1.05). Schörken sammelte beim Mittelstand, Methling wird u.a. vom Chef der Werft „unterstützt“ ...

„Wess' Brot ich eß', dess' Lied ich sing...“ Der Herkunft der Sponsoren entsprechend, sieht deren Wahlprogramm auch aus!

Aktiv werden!

Egal wie die Wahl zum Oberbürgermeister ausgeht, eines steht

Kämpferische Kandidatur der Anti-Hartz-Bewegung wäre nötig gewesen

Die SAV-Rostock hat sich für eine unabhängige Kandidatur zur OB-Wahl ausgesprochen. Damit hätte deutlich gemacht werden können, dass es keinen Kandidaten gibt, dem wir vertrauen können. Der Wahlkampf hätte so noch besser dafür genutzt werden können, Ideen gegen den Sozialkahltschlag und für Widerstand mittels Flugblättern und Infoständen unter die Leute zu bringen. Es wäre eine gute Gelegenheit gewesen, noch mehr Leute zu aktivieren...

Dieser Vorschlag fand jedoch in den Diskussionen mit anderen Organisationen der Linken keine Mehrheit. Unter diesen Vorzeichen haben wir dieses Mal auf eine eigenständige Kandidatur verzichtet.

fest: Es wird sich nichts grundlegend am politischen Kurs der letzten Jahre ändern. Deshalb ist es nötig, selber aktiv zu werden. Der beschlossene Haushalt sieht massive Kürzungen im sozialen und kulturellen Bereich vor. Wenn die Wahlen erst einmal vorbei sind, dann wird schätzungsweise der Kurs Richtung Ausverkauf der Stadt fortgesetzt werden. Die Prognosen für die Schulden der Stadt belaufen sich auf 300 Millionen im Jahr 2008. Bei solchen Zahlen kann sich jeder vorstellen, dass Privatisierungen und Kahltschlag auf der Tagesordnung stehen werden. Um so nötiger ist es, dass alle, die vom Sozialkahltschlag betroffen sind, zusammenkommen und sich zur Wehr setzen.

Gegen Kapitalismus

Wenn wir langfristig erfolgreich sein wollen, müssen wir den Ursachen für Wirtschaftskrise, Sozialkahltschlag, Umwelterstörung und Kriegen auf den Grund gehen. Das kapitalistische Profitstreben ist die Ursache für all die Probleme, mit denen wir täglich zu kämpfen haben. Deshalb kämpfen wir für eine Gesellschaft, in der nicht die Großkonzerne und deren Profitstreben das Sagen haben. Wir lehnen aber auch eine Rückkehr zur Herrschaft der SED-Bürokraten ab. Wir treten für eine sozialistische Demokratie ein. Darunter verstehen wir eine Gesellschaft, in der die arbeitende Bevölkerung demokratisch darüber entscheidet was und wie produziert und wie der Reichtum verteilt werden soll.

Alle die genauso denken, fordern wir auf:

Macht mit bei der SAV!

Treffen der Ortsgruppe:

**jeden Donnerstag, 19 Uhr, im „Bürgerhaus KTV“,
Budapester Str. 16 (erster Stock)**

(Neben „Waldemar & Margarete, Straßenbahnhaltestelle Kabutzenhof)

Infos und Kontakt:

SAV-Rostock,
Dierkower Damm 38 d
18146 Rostock

 **(0381)
499 65 90**

rostock@sav-online.de

www.sozialismus.info

V.i.S.d.P.: C.Lehnert c/o SAV, Littenstr. 106/107, Berlin